

Lob und Kritik für Baumanagement

Hessischer Rechnungshof stellte die Bautätigkeit der Stadt auf den Prüfstand

Das Baumanagement der Stadt Limburg ist „effizient und effektiv“, dennoch gibt es Verbesserungspotenziale. Das ist das Ergebnis einer Untersuchung, die der Hessische Rechnungshof in Auftrag gegeben hat.

Limburg. Fünf Jahre hat die vom Hessischen Rechnungshof beauftragte dchp Consulting GmbH aus Düsseldorf die kommunale Bautätigkeit auf „Rechtmäßigkeit, Sachgerechtigkeit und Wirtschaftlichkeit“ hin überprüft, berichtete Projektleiter Christian Höfeler den Mitgliedern des Bau- sowie Haupt- und Finanzausschusses. Man sei zu dem Ergebnis gekommen: „Die Verwaltung braucht sich nicht zu verstecken.“ Einem aus Personal- und Sachkosten sowie Fremdleistungen ermittelten Input in Höhe von sechs Millionen Euro steht laut Beratungsfirma ein Output, also ein Bauvolumen, von rund 31 Millionen Euro entgegen. Aus diesem Ressourceneinsatz lasse sich ein Effizienzfaktor von 5,2 errechnen, der über dem Durchschnittswert von 5,0 liege, sagte Höfeler.

Positiv bewerteten die Unternehmensberater die „fachliche Qualifikation der Mitarbeiter, die Flexibilisierung der Arbeitszeit sowie die Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Vergabeprozesse“, teilte Höfeler mit. Auch dass „Instrumente des Baumanagements“ wie Projektlisten und Protokolle eingesetzt würden, sei erfreulich. Ebenso erfolgreich sei die Kostensteuerung. „Die Stadt baute im Rahmen der geplanten Haushaltsansätze.“

Verbesserungsbedarf

Verbesserungspotenzial besteht dagegen bei der Folgekostenberechnung. So seien etwa bei den städtischen Parkhäusern nur die Folgekosten des Parkhauses am ICE-Bahnhof ermittelt worden. Auch die Folgekostenberechnung für die Bürgerhäuser müssten nachgebessert werden. Das Prüfergebnis sei „nicht rechtmäßig“. Es müssten „Variantenuntersuchungen“ durchgeführt werden, in die Bau-, Betriebs- und Unterhaltungskosten einfließen müssen. Auch die Bedarfsplanung müsse dokumentiert, der Lebenszyklus der Objekte und das Risikomanagement in die Planung mit aufgenommen werden. Das habe die Kernverwaltung der Stadt aber versäumt. Das Wissensmanagement, also die strukturierte Weitergabe von technischem Fach- und Verwaltungswissen fehle gleichermaßen, referierte Höfeler.

Der Erste Stadtrat Michael Stanke (CDU) erklärte, dass die Prüfergebnisse „ernst genommen werden“. Zudem habe der Bauausschuss einen Arbeitskreis „Bürgerhäuser“ gegründet, der sich auch mit dem Rathaus sowie dem Wohnungsbau beschäftige und derzeit diskutiere, „wie in Zukunft mit dem Wohnungsbau der Stadt umgegangen wird“. In der Verwaltung würden derzeit vorhandene Module aktualisiert und verschiedene Projektmanagement-Modelle geprüft. „Dies nimmt einige Zeit in Anspruch, da zunächst aus Kostengründen versucht wird, alles mit eigenem Personal zu entwickeln.“

Tatsächlich sei eine „High-End-Lösung nicht notwendig“, bestätigte Projektleiter Höfeler. Geeignet sei ein „möglichst pragmatischer Ansatz, der sich ohne großen Aufwand umsetzen lässt“. *abv*

Artikel vom 14.11.2015, 03:00 Uhr (letzte Änderung 17.11.2015, 03:34 Uhr)

Artikel: http://www.fnp.de/lokales/limburg_und_umgebung/Lob-und-Kritik-fuer-Baumanagement;art680,1698323

© 2015 Frankfurter Neue Presse